

Deutscher Reichstag.

Nr. 114.

Donnerstag, den 17. Mai

1900.

Deutscher Reichstag.

194. Sitzung vom 15. Mai 1900.

Am Tisch des Bundesrathes: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky. Staatssekretär Dr. Balleström eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die militärische Strafrechtspräle im Kautschou-Gebiete.

Abg. Bassermann (natl.) beantragt, dem § 2 folgende Fassung zu geben: „Dieses Gesetz tritt zugleich mit der Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 in Kraft und hat bis zum 1. Januar 1906 Gültigkeit.“

Zur Begründung des Antrags verweist Redner auf seine Ausführungen in der ersten Berathung des Entwurfs.

Der Antrag wird angenommen, im Uebrigen die Fassung der Vorlage.

Es folgt die zweite Berathung eines See-Unglückversicherungsgesetzes.

Eine Reihe von Paragraphen wird in Konsequenz der zum Gewerbe-Unglückversicherungsgesetz in zweiter Lesung gefassten Beschlüsse geändert.

Zu § 1 (Umfang der Versicherung) beantragt Abg. Molkenbuhr (Soz.) hinzuzufügen, daß auch klimatische Krankheiten und diejenigen Unfälle auf See und im Auslande, die nicht nachweislich auf außerhalb des Betriebes liegende Ursachen zurückzuführen sind, als Unfälle im Sinne dieses Gesetzes zu erachten sein sollen.

Geh. Rath Caspar äußert Bedenken gegen den Antrag wegen der Konsequenzen, die aus der Einschließung der klimatischen Krankheiten für andere Berufszweige zu ziehen wären.

Der Antrag wird abgelehnt, § 1 in der Kommissionssfassung angenommen.

Ohne Debatte wird eine Reihe weiterer Paragraphen angenommen.

§ 8 bezieht sich auf den Gegenstand der Versicherung und bestimmt, daß der Entschädigungsanspruch ausgeschlossen sein soll, wenn der Unfall vorzeitig oder bei Begehung eines Verbrechens oder Vergehens herbeigeführt worden ist.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) beantragt, diese Bestimmung zu streichen. Auf der See werde sich vielfach nicht feststellen lassen, ob der Tod eines Verletzten auf Selbstmord zurückzuführen ist, oder nicht. In solchen Fällen würde die Vorschrift der Kommission zu Härten führen.

Geh. Rath Caspar hält es für unbedingt nothwendig, daß auf allen Gebieten der Unfallversicherung in dieser Beziehung die gleichen Grundsätze gelten. Die Begründung des Vorredners kann er nicht als stichhaltig anerkennen.

Abg. Stadthagen (Soz.) tritt für den Antrag Molkenbuhr ein.

Der Antrag wird abgelehnt, § 8 in der Fassung der Kommission angenommen, ebenso § 9.

Die §§ 9a und 9b, welche in der Berathung verbunden werden, regeln die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes und legen derselben bei Personen, die zur Schiffsbeförderung gehören, den Durchschnittslohn, bei den übrigen Versicherten den Individuallohn zu Grunde.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) beantragt, die Berechnung nach Individuallohn auf die zur Schiffsbeförderung gehörenden Personen auszudehnen (d. h. § 9a zu streichen).

Direktor Dr. v. Woedtke bekämpft den Antrag.

Der Antrag wird abgelehnt, §§ 9a und 9b werden in der Kommissionssfassung angenommen.

§ 9c bestimmt: Ist die Rente nach einem geringeren Durchschnittsbetrage bemessen, so ist dieselbe bei Seefahrern vom vollendeten 18. Lebensjahr nach dem für Leichtmatrosen, und vom vollendeten 20. Lebensjahr nach dem für Vollmatrosen festgesetzten Durchschnittsbetrage der Lohnsätze zu erhöhen.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) beantragt, die Altersgrenze um je ein Jahr herabzusetzen.

Direktor Dr. v. Woedtke wendet sich gegen den Antrag.

Der Antrag wird angenommen, mit ihm § 9c, im Uebrigen in der Kommissionssfassung.

Eine Reihe weiterer Paragraphen wird ohne erhebliche Debatte in der Fassung der Kommission angenommen; die §§ 34 und 37 werden auf Antrag des Abg. Dr. Lehr redaktionell geändert.

§ 74a bestimmt, daß das Recht auf Bezug der Rente ruht, solange der Berechtigte eine die Dauer von einem Monat übersteigende Freiheitsstrafe verbüßt oder in einem Arbeitshaus oder einer Besserungsanstalt untergebracht ist.

Abg. Dr. Semler (natl.) beantragt, die Rente auch dann ruhen zu lassen, wenn der Berechtigte desertirt ist, eine fremde Staatsangehörigkeit erworben hat oder in das Ausland unbekannt verzogen ist.

Abg. Nöckel-Dessau (b. l. f.) stellt den Unterantrag, in dem Antrag Semler für „desertirt ist“ zu lesen „auf einem fremden Kriegsschiffe Dienste thut“.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) bekämpft den Antrag Semler. Desertion werde strafrechtlich genügend bestraft.

Nach unerheblicher Erörterung, an der sich die Abg. Dr. Semler und Molkenbuhr, sowie Direktor Dr. v. Woedtke beteiligen, wird der Antrag Semler, verändert durch den Unterantrag Nöckel, im Uebrigen die Kommissionssfassung des § 74a angenommen.

Zu § 75 (Kapitalabsindungen) beantragt Abg. Dr. Semler (natl.), die Absindung eines Ausländer, der seinen Aufenthalt im Inlande aufgibt, nicht von seinem Antrage abhängen zu lassen.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) bekämpft den Antrag.

Der Antrag wird abgelehnt, § 75 in der Kommissionssfassung angenommen, desgl. eine Reihe weiterer Paragraphen.

Abg. Stadthagen (Soz.) beantragt, einen § 98a einzufügen, welcher bestimmt: „Der Bundesrat oder eine von diesem zu bezeichnende Behörde hat für jedes Seeschiff eine Tiefadelnde und eine Bevölkerungskarte festzusetzen. Ein Adeler sowie ein Schiffsführer, der gegen die dieserhalb eingegangenen Festsetzungen verstößt, wird mit Geldstrafe von 500 bis 5000 Mark bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis bis zu 2 Jahren und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt werden“. Daß es sich hier um ein allgemein anerkanntes Bedürfnis handle, gehe auch aus dem Telegramm des Kaisers an die Hamburg-Amerika-Linie hervor, als diese zum ersten Mal diese Vorschrift anwandte.

Abg. Maab (Rsp.): Die Hamburg-Amerika-Linie könne leicht eine Tiefadelnde einführen, denn sie habe nur Personenverkehr. In Hamburger Adelkreisen sei man über die Nothwendigkeit einer Tiefadelnde sehr getheilter Meinung.

Staatssekretär Dr. Graf Posadowsky: Es empfehle sich nicht, im Gegensatz zu den übrigen Unfallversicherungsgesetzen hier bestimmte Unfallverhütungsvorschriften zu geben. Die hier berührten Fragen seien technisch so außerordentlich schwierig und bestritten, daß der Bundesrat nicht die Verantwortung für die Ausführung eines solchen Paragraphen übernehmen könne, der lange nicht weit genug in die Materie eindringt, um eine für die Schiffsahrt so wichtige Maßregel zu rechtfertigen.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) tritt für den Antrag ein.

Der Antrag wird abgelehnt.

Eine Reihe weiterer Paragraphen wird ohne erhebliche Debatte in der Kommissionssfassung angenommen.

Auf Antrag der Abg. v. Woedtke und Genossen wird ein § 123a eingefügt: An die Stelle des § 34 Abs. 2 Z. 3 des Invalidenversicherungsgesetzes tritt folgende Bestimmung: „3. für die auf Grund des See-Unfallversicherungsgesetzes versicherten Seeleute, mit Ausnahme der in Schlepper- und Leichterbetrieben beschäftigten Personen, den Durchschnittsbetrag des Jahresarbeitsverdienstes, welcher gemäß § 9a a. a. O. vom Reichsfinanzamt festgesetzt worden ist“.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte in zweiter Lesung erledigt.

Die von der Kommission beantragte Resolution „zu erwägen, ob und in welcher Weise für die in den Schutzgebieten des Deutschen Reichs oder sonst im Auslande in deutschen Betrieben beschäftigten deutschen Betriebsbeamten und Arbeiter eine Unfallversicherung einzuführen ist“, wird angenommen.

Die Petitionen werden für erledigt erklärt.

Hierauf vertagt sich das Haus. — Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: 1) 3. Lesung der Strafgerichtsordnung für Kautschou; 2) Rechnungslachen; 3) Nachtragsetat; 4) Ge-sangen- und Unfall-Fürsorgegesetz.

Abg. Ridder (fr. Bg.) bittet den Präsidenten, auf die Tagesordnung für die nächste Sitzung das Münzgesetz zu setzen.

Präsident Dr. Balleström bemerkt, er habe in Aussicht genommen, dem Hause vorzuschlagen, sobald sich ein passender Moment findet und er werde sich finden — das Münzgesetz auf die Tagesordnung zu legen.

(Schluß 5½ Uhr)

Millionärslaunen.

Der schnelle englische Journalist und Menschenfreund W. T. Stead bringt in dem neuesten „Jahrbuch“ seiner Zeitschrift „Review of Reviews“ in dem Kapitel über Millionäre authentische Daten über die Verschwendungsraub einiger dieser modernen Nabobs. Ein englischer Millionär soll sich in vorguckerem Alter eine Yacht angeschafft haben, in deren Salons Bilder im Werthe von 30 000 Pfund Sterling angebracht sind. Eines Tages wurde unser Baron-Millionär im Meerbusen von Biscaya von einem tüchtigen Sturm ereilt, der die Yacht wie eine Nusschale hin und her warf und den Besitzer mit der Seeranheit heimsuchte. Um in Zukunft solchem Missgeschick zu entgehen, mietete er für 3600 Pf. Sterling ein Schiff, das mit Delfässern beladen war und die Aufgabe hatte, zwei bis dreihundert Yards vor der Yacht einherzudampfen, um die bewegten Wellen mit dem Öl zu besänftigen. Der selbe Millionär setzte es sich in den Kopf, von einem veraltungsähnlich armen Herrn, der bis vor Kurzem Mitglied des englischen Parlaments gewesen, ein bekanntes Bild anzukaufen, das der Maler in seiner Blütheit gemalt hatte. Wenn das Bild beim Kunsthändler zu haben gewesen wäre, hätte es er für 16 000 bis 20 000 Pfund erzielen können; so aber schickte er dem Besitzer einen leeren Check mit der Bitte, ihn nach Belieben auszufüllen. Der Check wurde mit dem Bemerkung zurückgeschickt, daß das Bild nicht veräußlich sei. Der Baron ließ sich nicht so leicht abschrecken und kaprizierte sich nun erst recht auf das Bild. Er bot dem Besitzer 50 000 Pf. Sterling und eine lebenslängliche Rente von 2000 Pfund Sterling jährlich an, erhielt jedoch abermals einen Korb. Nun folgte ein Angebot von 300 000 Pfund Sterling für das Bild, aber auch diese Riesensumme wurde von dem Ex-Parlamentarier zurückgewiesen, der mittlerweile von einem Verwandten eine beträchtliche Vermögen geerbt hatte. Ein anderer Blutolrat lese die Mante, jeden Tag seines Lebens eine neue Hose zu tragen. Seine Kostenrechnung allein machte im Jahre 912 Pfund und 10 Shillings aus!! Etwas vernünftiger ging ein Millionär vor, der sich ein prachtvolles Landhaus bauen ließ, in welchem er vier Schlafzimmer, den vier Jahreszeiten entsprechend, mit allem erdenklichen Luxus einrichtete. Man muß wirklich schon ein sehr großer Pferdebesitzer sein oder — einen regelrechten Spleen haben, um den Pferdestall anschließend an seine eigenen Gemächer einrichten zu lassen, wie es kürzlich ein englischer Millionär gethan hat. Der Stall ist mit dem auserlesenen Geschmack ausgestattet und sieht mehr einem eleganten Salon, als der Bewohnung eines noch so edlen Rosses gleich. Es gehört zu den Vergnügungen dieses Nabobs, seine sorgfältig mit Gummi behuften Vieblingspferde nach Tisch in den Speisesaal bringen zu lassen, damit sie ihrem Herrn den schuldigen Respekt zollen und als Belohnung aus seiner Hand ein Stück Zucker erhalten. Ein Millionär ließ sich in einer der malerisch gelegenen Grafschaften Englands ein prächtiges Schloss erbauen. Gegen das Wasser im nahe gelegenen Dorfe war absolut nichts einzubauen, aber da damals zufällig ein Scharlachfall vorkam, weigerte sich der für sein Leben besorgte Schlossherr, das Wasser aus jenem Dorfe ins Schloß einzuführen zu lassen. Was thun? Wasser mußte man haben. Er ließ sich's also die Kleinigkeit von 80 000 Pfund kosten, um aus einer Entfernung von 27 Kilometern Wasser in sein Schloß leiten zu lassen. Der Mann ist Junggeselle und bewohnt seinen Landsitz kaum drei Monate im Jahre. Jeder Tag seines Aufenthalts kostet ihn etwa 50 Pfund für Wasser allein. Ob Champagner nicht billiger wäre? Zah Gould, der größte Käufer unter den amerikanischen Millionären, der seinen Kindern rund 75 Millionen Dollars hinterließ, aber nichts Nennenswertes für wohlthätige Zwecke vermacht, besaß zu seinen Lebzeiten eine Yacht, die jetzt für 250 000 Dollars seitgeboten wird. Die „Atalanta“, ein schwimmender Palast, gilt als die feinsten aller Dampfyachten. Die Bullmann-Gesellschaft baute für Gould ihren größten Privat-Eisenbahnenwagen. Derselbe ist 20 Meter lang und umfaßt ein Aussichtszimmer, einen Salon, einen Speisesaal, mehrere Schlafgemächer, Dienerräume, Baderaum, Küche u. c. Man kann sich ungefähr vorstellen, was diese Wohnung auf Schienen kosten möchte. Gould war auch ein passionierter Blumenfreund und besaß die herrlichsten Treibhäuser der Welt. Er fühlte sich nur dann glücklich, wenn er unter Rosen und Palmen wandeln konnte. Noch zu seinen Lebzeiten ließ er sich für 130 000 Dollars ein herrliches Mausoleum errichten, in welchem seine irischen Neberreste auch ruhen.

Vermischtes.

Wegen fortgesetzter Belästigung des Kaiserlichen Hofes wurde Seltens der zuständigen Behörde ein in Eichgraben in Sachsen bedientest gewesenes, älteres Mädchen der Irrenanstalt in Sonnenstein zugeführt. Die Aermste ist schon seit längerer Zeit von der Wahnsinn befallen, Kaiser Friedrich wäre noch am Leben, und sie hätte bei ihm in Amerika, seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte, gelebt. Sie glaubte, sie sei beim Kaiser seiner Zeit in Ungnade gefallen, weshalb man sie aus Amerika entfernt hätte. Um nun die Sache wieder gut zu machen, sandte die Unglückliche an das Kaiserliche Haus fortgesetzte Briefe, Geld, Torten u. c. Diese Sendungen wurden natürlich der Absenderin stets wieder zurückgeschickt. Obwohl dem ungünstlichen Mädchen von vielen Seiten gerathen worden war, die Sendungen zu unterlassen, ließ es sich hierzu nicht bewegen. Die Briefe und Sendungen an den Kaiserlichen Hof nahmen vielmehr in letzter Zeit einen verstaubigen Umfang an, daß sich die Postzeit ins Mittel legen und jetzt die Unterbringung der Gedauerns werthen in die genannte Irrenanstalt anordnen mußte.

Der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande (Hauptvorstand: Berlin W 62, Bichmannstr. 2a) hält seine Hauptversammlung am Pfingstsonntag, den 5. Juni, in Darmstadt ab. Professor Dr. Otto Harnack wird über das Deutschthum in den russischen Ostseeprovinzen sprechen.

Der Hamburger Dampfer „Dixie“ Kapitän Wallie, der Stomanline gehörend, wird als verschollen erklärt. Das Schiff ist zweifelsohne mit 31 Mann Besatzung auf der Reise von New York nach Pernambuco untergegangen. An Bord des Schiffes befanden sich auch zwei Berliner: der Heizer Hanß und zweiter Assistent K. Fromber.

Ein schwerer Unfall hat den Generalleutnant z. D. v. Janson in Charlottenburg, bis vor Kurzem Kommandeur der 3. Division in Stettin, und seine Gattin betroffen. Das Ehepaar fuhr Abends in einer Taximeterdrochtle auf der Berlin-Charlottenburger Chaussee nach Hause. Dabei stieß die Drochtle mit einem von Charlottenburg kommenden elektrischen Straßenbahnwagen so heftig zusammen, daß sie umgeworfen und teilweise zerbrochen wurde. Generalleutnant v. Janson erlitt eine Verletzung der Kieselscheibenbänder und seine Gattin mehrere schwere Verletzungen.

Verlorene Matrosen. Beim Aufzug der dieser Tage aus Ladysmith zurückgekehrten Matrosen des englischen Kreuzers „Powerful“ durch London gingen sieben Mann verloren. Der Zug kam stellenweise sehr ins Gedränge, und das allzu entzückende Publikum entführte dabei einige der Matrosen vom Zuge. Die Marinebehörden suchen noch immer nach den verschwundenen Matrosen.

Vorfall! Ein Berliner Techniker machte jüngst einen mißglückten Selbstmordversuch. Da der Vorfall sich im Bezirk einer lgl. Oberförsterei abspielte, hatte er für den jungen Mann noch ein unerwartetes Nachspiel, denn nach der „Berl. Ztg.“ ist ihm ein Strafbefehl über 10 Mill. wegen unerlaubten Schießens im Walde zugesetzt worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Dienstag, den 15. Mai 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Dessaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Brotfrüchte unzureichend vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch hochbunt und weiß 750—783 Gr. 145 bis 154 M. bez.

inländisch bunt 724—740 Gr. 130—143 M. bez.

inländ. rot 740—764 Gr. 143—148 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht

inländisch großkörnig 705—738 Gr. 139—140 M. bez.

Geste per Tonne von 1000 Kilogr.

inländisch groß 668—680 Gr. 129½—130 M. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.

inländischer 124—129 M. bez.

Kleie per 50 Kil. Weizen 4,30 M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 15. Mai 1900.

Weizen 136—150 Mark, abfallende Qualität unter Rotz. Roggen

202. Königl. Preuß. Glassenlotterie.

4. Klasse. Biehung am 15. Mai 1900. (Borm.)
Nur die Gewinne über 220 M. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. N. St.-A. §. 8.)

67 175 78 310 621 74 94 808 976 98 1559 613 47
75 800 2038 198 302 522 25 740 58 3009 (3000)
104 99 (1000) 316 50 491 531 (3000) 634 52 766 931
78 97 4332 94 (3000) 427 80 502 188 (300) 2 9
410 14 518 30 625 (3000) 6034 72 99 358 82 490
(1000) 503 31 756 832 942 56 58 7172 (500) 216 19
58 86 (300) 308 77 422 53 693 801 18 32 73 88 8144
221 34 808 518 67 600 767 96 899 946 903 (500)
104 (3000) 9 (300) 50 440 44 99 562 92 628 780 812
10174 92 225 (1000) 323 486 565 90 11213 30 (1000)
69 82 293 937 1205 168 324 (500) 49 454 609 702 87
(3000) 866 974 13078 107 63 96 (300) 381 411 43
503 69 746 75 14108 520 75 62 74 762 92 94 989
15116 393 (300) 482 500 32 93 621 87 756 68 (1000)
75 78 94 936 62 (500) 1608 164 72 90 4 0 565 72
643 71 713 36 83 991 17053 218 23 321 638 715
53 985 65 99 18019 671 735 857 (500) 19147 216
99 (300) 310 438 59 541 76 850 (500) 931
20620 684 88 21020 (300) 30 3 3 824 (500) 30
759 808 921 32 22 01 119 360 644 878 (500) 945
23000 25 326 571 (500) 626 76 89 856 916 (1000)
24071 526 627 30 721 82 887 (1000) 90 911 36
54 26507 265 76 84 331 448 514 752 899 943 26021
119 54 307 758 98 882 924 37 27222 24 53 79 371
453 71 586 610 87 706 884 97 910 92 28010 100 69
543 58 625 51 788 827 (1000) 58 29064 85 283
468 930 300 232 525 68 655 774 846 90 31003 396 857 79
32140 (3000) 405 (500) 34 (3000) 614 708 800 38
991 33102 297 351 411 567 639 708 864 944 34 30
154 233 (500) 358 566 87 706 33 (3000) 35181 408
(300) 85 506 77 (06 712 889 973 36147 70 485 523
799 903 9 13 37024 56 66 84 106 6 2 (300) 211 24 38
57 544 82 849 950 75 38607 197 326 419 39060 170
230 68 316 409 500 664
40127 84 92 248 362 437 766 633 720 34 87 921
41094 302 89 432 536 59 770 835 89 42089 188 277
708 (3000) 975 4307 39 52 246 305 450 86 540
657 832 (300) 48 77 98 44017 57 130 (3000) 244 447
656 902 61 45075 (5000) 104 13 (300) 525 650 87
765 866 46017 118 395 480 96 47142 91 295 320 38
811 873 48039 385 532 64 81 769 89 878 (1000)
49012 (3000) 19 213 27 331 412 (3000) 43 516 55
72 (300) 752 831 963
50065 81 (1000) 330 64 94 704 33 91 (1000) 891 990
51047 510 42 676 52099 298 328 80 449 658 84 (300)
95 736 881 989 53234 310 445 (500) 509 39 834 54052
212 57 71 45 9 663 753 944 55263 (3000) 554 84
87 517 30 72 50305 133 38 58 226 38 76 92 318
846 80 625 57210 414 (500) 532 788 805 58159 95
322 449 53 77 631 59 814 (500) 73 915 59152 82 208
377 462 508 928 71 76
r 60 22 (300) 276 300 16 401 61 711 44 61010 83
99 111 785 800 973 62091 (500) 159 71 322 (300) 67
76 (300) 503 (1000) 63 647 738 892 997 63057 103 408
523 58 729 74 816 39 64059 115 49 221 (3000) 70
386 463 707 57 986 65011 (300) 178 280 354 89 (500)
521 92 609 73 702 803 37 (1000) 906 66029 542 655
756 810 42 67092 118 217 (1000) 470 95 899 671 780
88086 301 28 610 739 (300) 833 963 69130 315 449
548 606 749 59 911 (300)
70019 139 211 330 39 40 75 95 (1000) 568 83 621
35 52 75 879 98 71079 (1000) 114 381 532 69 656 748
77 941 72010 141 66 242 350 (300) 442 508 49 605
28 726 73075 114 209 662 78 704 862 (300) 74116
67 315 58 97 407 516 (300) 61 628 64 875 940 61
75012 46 88 638 738 812 900 95 76017 343 447 561
648 55 86 (300) 766 96 98 844 914 (500) 46 77012
149 832 91 785 850 98 912 16 65 (300) 96 78128
589 910 18 42 43 54 97 79005 71 (5000) 75 331
(300) 37 478 611 73 80 766 (300) 853 72
80195 96 (500) 562 (300) 826 45 745 53 869 72
81022 202 30 91 003 988 8233 67 92 619 83075
87 126 225 355 504 76 627 900 84177 231 83 (500)
397 594 631 55 57 (500) 788 866 901 85082 535
74 618 779 822 57 (500) 971 86123 333 447 561
619 (500) 724 894 908 28 87009 31 95 112 28 201 23
47 (300) 330 75 88 411 616 88147 202 93 321 99 468
636 88 924 82016 24 27 464 88 532 774
90099 (300) 117 09 270 527 752 753 853 91116 264
82 364 552 631 99 92227 329 (500) 43 46 788 898
303 11 (1000) 93001 (500) 96 (300) 777 831 43 930 89
94053 62 (3000) 92 112 39 233 326 479 698 834
95012 13 28 55 84 116 385 504 606 90636 124
247 542 620 87 97082 310 45 81 826 626 786 982 98
918 98000 (300) 105 268 89 468 80 89 632 70 770
864 909 9904 303 (300) 48 423 585 773 872 94
100 96 134 51 214 46 59 86 364 (1000) 89 95 401
81 (500) 501 42 686 718 948 10105 306 12 481 83
102108 74 358 67 83 484 554 58 718 (3000) 963
10328 62 231 47 (300) 467 728 858 955 104 24 86
(500) 163 87 253 405 595 638 91 788 (300) 821 105239
359 474 735 872 970 106068 152 408 60 89 98 644
701 29 54 68 (300) 107015 64 276 340 83 517 80 632
74 774 861 981 108297 307 420 31 562 779 95 825
45 57 82 10960 86 87 187 304 499 569 635 62

202. Königl. Preuß. Glassenlotterie.

4. Klasse. Biehung am 15. Mai 1900. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 220 M. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. N. St.-A. §. 8.)

110003 185 299 (500) 352 73 816 779 111072 (1000)
87 101 313 88 88 402 655 65 66 756 953 73 112195
368 598 711 987 42 113088 179 907 20 (1000)
114018 152 372 518 845 72 115099 192 308 (3000)
44 490 99 508 677 (500) 857 116019 178 492 614 62
923 31 117078 216 42 61 430 57 502 600 91 118116
46 392 428 31 767 988 119160 (300) 388 403 578 713
805 58
120055 153 91 218 430 52 (300) 504 615 21 22
121065 216 63 403 81 517 51 678 909 122070 131 52
542 600 (500) 800 98 123087 127 41 65 275 471 589
662 82 821 83 926 (300) 37 124115 54 82 (3000)
85 286 420 (500) 95 532 785 87 856 947 (500) 125053
67 219 312 40 (1000) 612 52 712 81 51 59 126186 69
454 679 99 751 827 127055 134 245 366 73 448 545
618 779 821 957 79 (1000) 128009 377 88 497 587
72 872 934 129166 235 539 605 793 830 40 587
130100 383 (3000) 492 531 39 41 (300) 61 86 767
990 131093 268 306 46 92 446 (1000) 82 518 693 800
68 132078 139 (3000) 201 355 404 19 528 80 796 912
133015 27 (300) 175 (1000) 79 (300) 260 370 454 588
610 134121 257 314 36 84 451 558 (300) 771 135006
129 249 98 445 785 86 874 988 136121 356 (300) 65
512 618 74 137079 (500) 161 442 677 138033 73
185 353 62 428 29 643 848 921 71 139089 148 86 298
300 83 (300) 406 (300) 19 502 97 (1000) 047 98 705
46 901
140091 371 74 509 815 (300) 141120 (300) 224 80
(300) 344 81 51 (3000) 451 815 926 (500) 34 142120
25 81 192 (300) 245 506 88 789 143019 141 513 88
670 715 26 85 832 61 (500) 90 21 68 144199
257 396 572 69 88 710 65 861 145346 410 610 980
146241 335 (42) 69 633 715 60 147238 70 809 14828
374 629 51 (300) 64 701 825 48 149052 61 308 447
52 569 610 905 51
150152 262 56 57 755 862 (300) 984 151001 80
(300) 136 63 241 73 315 98 409 534 683 716 57
152109 96 604 24 84 75 911 94 153199 373 (300) 85
781 (500) 967 154 129 644 725 507 (300) 86 155175
308 17 24 450 529 717 46 9 2 156031 102 24 518 (500)
686 15079 364 568 615 671 908 158094 230 94 358
(3000) 87 633 804 (1000) 89 914 66 (1000) 159439
(500) 95 (300) 674 90
16005 15 (3000) 71 243 (300) 369 93 405 29
562 (500) 793 877 161080 (3000) 107 219 (300) 385
543 788 832 162081 124 (300) 34 42 94 260 449 756
809 942 61 163095 224 321 455 (300) 164201 (500)
305 95 47 607 677 738 165173 215 475 895 983
166023 68 80 118 262 (300) 77 303 98 402 23 547 775
834 74 86 167056 160 304 437 591 602 96 955
168013 35 275 360 433 559 673 717 169026 157 485
795 9975 170112 (1000) 226 70 434 40 66 886 925 171001 42
170 412 601 70 785 98 825 83 (300) 918 32 172221 56
389 406 548 98 622 69 728 835 963 66 173030 73 174
708 44 54 68 850 35050 300 447 54 525 829 873
360111 98 140 236 584 66 613 749 78 806 977 37044
276 (300) 94 770 38008 66 87 158 44 526 867 94 794
39000 17 29 70 265 584 49 625 727 859 62 (1000)
40398 (1000) 560 715 56 790 266 356 491 527 859 62 (1000)
50061 174 73 402 43 88 670 (300) 795 51148 213
305 135 813 494 93 52010 137 53 73 326 651 883 937
978 (300) 53048 211 48 76 308 82 520 62 659 867
908 44